

IRENA MATUSZAK, geb. Brzezińska

* 3. Februar 1925 in Inowrocław, Polen

† 2014 in Gdańsk, Polen

DAS LEBEN IM LAGER

Wenn wir weinten, dann alle

Am schlimmsten war es, wenn die Mädchen ihre Periode bekommen haben. Das war schrecklich. Und das Waschen in der Schüssel. In der Kantine gab es einen Kessel mit so was wie Kaffee. Leicht gefärbt, aber warm. Wissen Sie, dass wir uns damit gewaschen haben?

Wir hatten einen Ofen, aber darauf konnte man nichts warm machen. Und wir haben nur drei Briketts pro Tag bekommen. Also sind wir in den Wald gegangen, mit einer Decke, die haben wir an den Enden festgehalten. Und haben Holz gesammelt oder solche Bäume gefällt.

Dann sind wir in dieses schöne „Wohnheim“ gezogen – so hieß das. Das war ein Gebäude mit zwei Flügeln. Dort haben wir zu viert in einem Zimmer gewohnt. Es gab dort einen Bügelraum, Toiletten, einen Waschraum und die Küche. Es gab auch einen Aufenthaltsraum.

Später mussten wir dort raus. Ganz hinten, nicht weit von Sorsum, sind Baracken gebaut worden.¹ Schrecklich: Betonfußboden, Betonwände, kalt, feucht, scheußlich. Nur dass wir dort keinen Wachmann mehr hatten. Nur vorne hat der Lagerführer gewohnt. Dort ist es am schlimmsten gewesen. Die Türen waren aus Pappe. Man kann sich kaum vorstellen, wie schrecklich diese Unterkunft war. Und kalt noch dazu, kaum Kohlen, kaum Briketts, schrecklich!

Wenn wir geweint haben, dann alle. Wir haben geweint, wenn wir Briefe geschrieben haben, dann hat alles geweint. Wenn wir gelacht haben, dann auch alle sechzehn, eine wie die andere. Alles war so jugendlich.

„Der Wachmann mit dem Bart überm Mund, der dressiert jeden Tag seinen dummen Hund. Das Essen ist ein schrecklicher Pamp, immer Grütze oder Kartoffelstampf.“ Eine sagte ein Wort, die andere das nächste, und so lief es. Es gab dort begabte Mädchen. Es gab noch ein

¹ 1944 ließ Trillke für ZwangsarbeiterInnen aus Polen und der Sowjetunion an der Straße nach Sorsum ein Barackenlager errichten. Es lag etwa einen Kilometer vom Firmengelände entfernt.

anderes Lied: „Sei begrüßt, du Brotstulle mit Margarine und du Becher Kaffee früh morgens!“

Tanzen war nicht erlaubt. Also haben wir so getan, als würden wir im Chor singen. Später sind sogar die Deutschen in unser Lager gekommen, um uns singen zu hören. Wenn sie es nicht mitbekommen haben, haben wir unsere Tanzstunden abgehalten. Eine hat aufgepasst. Erlaubt war das nicht, aber die verbotene Frucht schmeckt immer am besten.